

## Was war da los, Frau Uno?

**Natsumi Uno, 28, Tierpflegerin in Tokio, über Panik:** „Ich arbeite im Ueno-Zoo in Tokio, dem ältesten Tierpark Japans. Einmal im Jahr üben wir Maßnahmen für den Fall, dass ein Tier ausbricht. Auf dem Foto trage ich ein Gorillakostüm. Wärter fangen mich mit einem Netz wieder ein. 70 Tierpfleger waren an der Aktion beteiligt, ich konnte die Panik nachempfinden, die Tiere in so einer Situation bekommen. Gorillas haben einen individuellen Charakter, aber die meisten sind in so einer Situation eher ängstlich, so dass sie nicht weit weglaufen, sondern eher versuchen, sich zu verstecken. Wir müssen die Tiere umzingeln, damit wir sie einfangen und die Besucher evakuieren können. Schildkröten sind natürlich leichter zu erwischen, Raubtiere eher schwer. Aber es ist lange her, dass ein Raubtier ausgebrochen ist. 1936 ist einmal ein schwarzer Panther aus unserem Zoo entkommen. Es gab großen Aufruhr, aber er wurde im Kanalschacht entdeckt und eingefangen.“



Uno (im Kostüm)

## Haben Ihre Kunden Angst vor Gen-Food, Herr Hasler?

*Jörg Hasler, 43, ist Geschäftsleiter des familiengeführten Supermarkts Lestra in Bremen.*

**SPiegel:** In der EU soll der Anbau von genetisch verändertem Mais erlaubt werden. Glauben Sie, dass sich Ihre Kunden Sorgen machen?

**Hasler:** Bisher hat sich deswegen noch keiner gemeldet. Es kam bei uns überhaupt sehr, sehr selten vor, dass jemand fragte, ob ein Nahrungsmittel genmanipuliert sein könnte.

**SPiegel:** Die meisten Deutschen lehnen genverändertes Essen ab, alle Umfragen zeigen das.

**Hasler:** Umfragen sind das eine. Aber wir merken im Laden, dass die meisten Kunden neue Produkte kommentarlos und ohne jede Nachfrage annehmen. Wenn aber 90 Prozent der Leute ein Produkt liegen lassen, dann wird es schnell wieder verschwinden.

**SPiegel:** Schon jetzt stecken beispielsweise in Süßigkeiten Zutaten, bei denen Gentechnik im Spiel war.

Können Ihre Kunden das denn erkennen?

**Hasler:** Es gibt bisher keine Pflicht für die Hersteller, Gentechnik-Zutaten immer anzuzeigen. Das finde ich falsch. Der Verbraucher sollte bei diesem Thema ein Recht auf Transparenz haben. Natürlich muss man überlegen, wie viele Informationen man noch auf die Verpackung bringen will, wir diskutieren ja auch über Zuckergehalt, Fett, Vitaminzusätze, Anbaumetho-



Manipulierte Erbsenpflanzen

den. Ich weiß auf Anhieb gar nicht, wie viele Biosiegel es inzwischen gibt.

**SPiegel:** Lesen die Leute die Informationen auf den Packungen überhaupt?

**Hasler:** Das sehe ich kaum. Es sei denn, es gibt einen Trend, wie im Moment die vegane Ernährung, da gucken einige genau hin, ob ein Lebensmittel rein pflanzlich ist. Die meisten Kunden interessieren sich aber viel zu wenig dafür, was in ihrem Essen ist, leider. Sie fragen auch selten, und wenn, dann am ehesten zu den frischen Sachen, Fisch, Fleisch oder zum Käse. Vor allem, wenn es gerade wieder einen Lebensmittelkandal gab. Da sind 14 Tage lang alle aufgeregt.

**SPiegel:** Müssen Ihre Mitarbeiter jetzt alles über Genmais lernen?

**Hasler:** Was wir von den Herstellern erfahren, bringen wir ihnen bei. Für Biowaren machen wir extra Schulungen. Ich hoffe, dass es nicht so viele Genprodukte werden.

**SPiegel:** Würden Sie selbst genetisch veränderte Sachen essen?

**Hasler:** Eher nicht.